

länglicher, an den Ecken abgerundeter Raum, von welchem man in die nach allen Seiten liegenden zehn Gemächer gelangt. Die gebogene Linie an den Ecken ist so genau eingehalten, daß selbst die Thüren gebogen sind. Das zu beiden Seiten mit kolossalen Vasen in Nischen geschmückte stuccaturte Stiegenhaus führt nun weiter in den zweiten Stock, wo man wieder in einen Mittel-Vorfaal gelangt, von welchem an drei Seiten die Eingänge in die eigentlichen Prunkgemächer führen. Letztere, sowie die übrigen Stockwerke sind noch genau in demselben Zustande erhalten, wie sie ursprünglich ausgestattet wurden. Sämmtliche Wände sind mit Leinwand tapezirt und bemalt. Die hübsche Hauskapelle reicht durch zwei Stockwerke. Classisch sind die bischöflichen Zimmer im Geschmack der damaligen Zeit bemalt mit Jagdscenen, umrahmt mit braunen Bordüren. Unter den acht Gemächern ist der Speisesaal an der südwestlichen Ecke bemerkenswerth. Wände und Plafond stellen luftiges Gewölke dar, in welchem die exotischesten Vögel flattern, und an den Wänden sind tropische Gewächse, Palmen u. s. w. gemalt, untermischt mit allen Gattungen Affen und Papageien. Die Fensterischen stellen gemalte Lauben vor mit hellgrünen Staketten, um die sich wieder wunderliche Schlingpflanzen emporranken. Die Thüren sind weiß, die Cannelirungen grün gestrichen. Classische Pospöfen sollen diese luftigen Räume in der kalten Jahreszeit heizen. Im dritten sehr niederen Stockwerke, wo die Hauptstiege endet, dehnt sich ein langer, breiter Gang durch die ganze Länge des Schlosses, analog dem Durchgange zu ebener Erde aus, mit niederen Fenstern an den Stirnseiten, von dem man zu beiden Seiten in die zahlreichen Gastzimmer gelangt. Merkwürdig ist, daß alle diese Mittelräume durch das Stiegenhaus genügend erhellt sind. Von hier gelangt man zu den Bodenräumen und eine im Erdgeschoß beginnende Wendeltreppe führt zur Plattform auf dem Dache, auf welchem sich noch in der Mitte ein kleiner luftiger Saal befindet, über dem sich ein Uhrthurm als Dachreiter erhebt. An den vier Ecken der Plattform münden die Rauchfänge, vier Würfel darstellend, über welchen in der Mitte ein fünfter Würfel aufgesetzt ist. Von hier aus hat man wohl eine beschränkte Aussicht in das Gurk- und Metnitzthal. An der Nordseite des Schlosses, zwischen diesem und der Metnitz ist ein niedlicher französischer Park angelegt.

Südlich vom Schlosse über der Straße befindet sich ein ausgedehnter Zier- und Küchengarten mit einem halbkreisförmigen ebenerdigen Bau, in dem sich in der Mitte ein Salon, zu beiden Seiten die Gärtnerwohnung und die Glashäuser befinden. Alles und Jedes ist hier in dem eminentesten Barockstil gehalten, wie man dies selten antrifft.

Ein kleines Seitenstück zu diesem Bau ist die jetzige bischöfliche Residenz in Klagenfurt mit ihrem niedlichen Park. Sie wurde für die hochselige Erzherzogin Marianne erbaut und nach ihrem Ableben den Fürstbischöfen von Gurk gegen das Viktringerhaus überlassen. Die Hauptfront liegt nach dem Garten und in dem Hof sind zwei Flügel in